



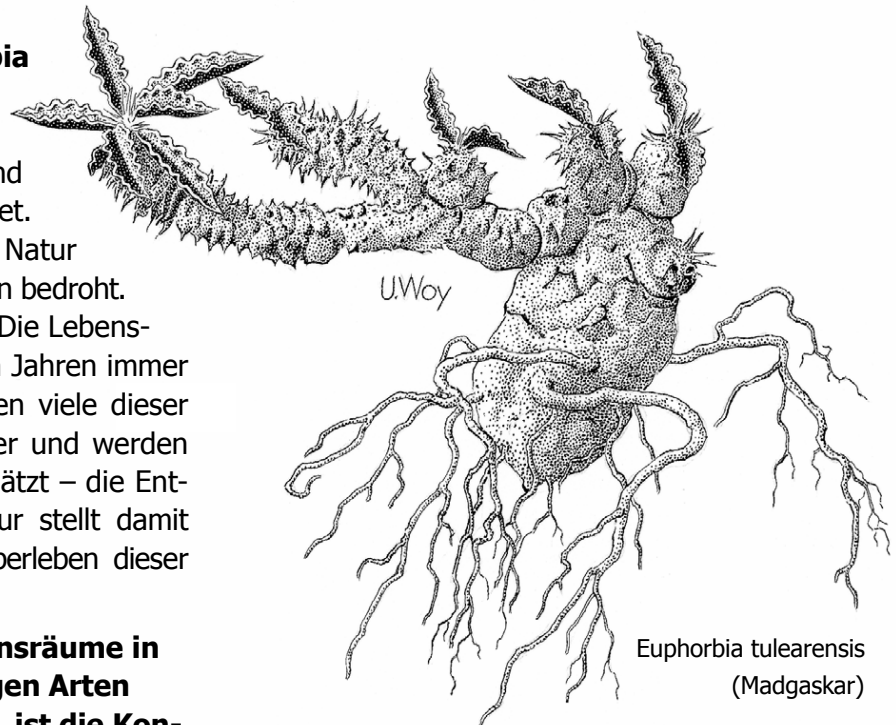
Schutz für sukkulente Arten vor nicht nachhaltigem Handel - CITES

Innerhalb der Gattung Euphorbia gibt es zahlreiche wasser-

speichende Arten. Die meisten dieser sogenannten Sukkulenten sind in Afrika und Madagaskar beheimatet. Viele dieser Arten sind heute in der Natur gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Dafür gibt es zwei Hauptursachen: Die Lebensräume der Arten sind in den letzten Jahren immer kleiner geworden. Gleichzeitig bilden viele dieser Arten sehr attraktive Pflanzenkörper und werden daher von Pflanzensammlern geschätzt – die Entnahme von Pflanzen aus der Natur stellt damit eine weitere Bedrohung für das Überleben dieser Arten dar.

Während dem Verlust der Lebensräume in den Heimatländern der jeweiligen Arten entgegengewirkt werden muss, ist die Kontrolle des Handels mit gefährdeten Arten eine Aufgabe der internationalen Staatengemeinschaft. Zu diesem Zweck wurde 1975 das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) ins Leben gerufen, das bis heute von 188 Staaten der Erde unterschrieben wurde. Österreich ist dem Übereinkommen 1982, also vor genau 25 Jahren, beigetreten. CITES hat zwei Zielsetzungen: den Schutz von tatsächlich durch den Handel gefährdeten Arten (solche Arten sind im Appendix I oder Anhang A des Übereinkommens gelistet) sowie die Kontrolle von Handelsmengen von häufig gehandelten Arten, damit diese nicht durch den Handel gefährdet werden (gelistet im Appendix II oder Anhang B).

Seit 20. Juni 1976 sind alle sukkulenten Euphorbia-Arten durch CITES geschützt. Um eine (absichtliche) Verwechslung der durch „Liebhaber“ besonders gefährdeten Arten mit weniger gefährdeten Arten zu verhindern, wurden alle sukkulenten Arten in eine der CITES-Liste aufgenommen.



Euphorbia tulearensis
(Madagaskar)

Zwischenzeitlich mußten zehn sukkulente Euphorbia-Arten in den CITES-Appendix I oder Anhang A aufgenommen werden, alle diese Arten sind in Madagaskar beheimatet.

Für diese Arten des Appendix I ist der Handel mit Wildaufsammlungen absolut verboten – nur kultiviertes Material darf, mit entsprechenden Genehmigungen, gehandelt werden.

Die letzte CITES-Checkliste für die Zollbehörden (Carter & Egli 2003: The CITES Checklist of Sukkulent Euphorbia Taxa – Euphorbiaceae) umfasst mehr als 700 Artnamen aus der Gattung Euphorbia, für die CITES-Kontrollen und -Papiere nötig sind. Dazu gehören auch eine Art aus dem Mittelmeergebiet (*E. dendroides*) und mehrere Arten der Kanaren (wie *E. aphylla* oder *E. canariensis*) – viele dieser Arten sind hier ausgestellt. Sukkulente Wolfsmilcharten kommen in 75 Ländern der Erde vor, die meisten Arten (190) gibt es in Südafrika.